

Sonderdruck aus:

Geschichte Wirtschaft · Gesellschaft

Festschrift für
CLEMENS BAUER
zum 75. Geburtstag

Herausgegeben von
Erich Hassinger, J. Heinz Müller
und Hugo Ott



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN 1974

Inhalt

„Mentalität“	
Von Gerd Tellenbach	11
Zeit und Geschichte in Thornton Wilders „Wir sind noch einmal davon- gekommen“ und Max Frischs „Chinesischer Mauer“	
Von Franz Link	31
Liutbert von Mainz und Liutward von Vercelli im Winter 879/80 in Italien. Zur Erschließung bisher unbeachteter Gedenkbucheinträge aus S. Giulia in Brescia	
Von Karl Schmid	41
Zum Begriff der ottonisch-salischen Reichskirche	
Von Josef Fleckenstein	61
Das „Große Fest“ zu Freiburg (3. - 8. Juli 1454)	
Von Berent Schweineköper	73
Heimbürgen in Schwaben und am Oberrhein	
Von Karl S. Bader und Theodor Bühler	93
Die Höllentalstraße. Ihre Erschließung und ihre Bedeutung für den Han- delsverkehr vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert	
Von Alfons Schäfer	111
Zu einer humanistischen Handschrift, 63 der Newberry Library Chicago	
Von Otto Herding	153
Semel servus, semper servus? Bemerkungen zur spätmittelalterlichen Sklaverei im Mittelmeerraum	
Von Winfried Küchler	189
Briefe über Pfeffer und Kupfer	
Von Hermann Kellenbenz	205
Die Finanzen des Nuntius Fabio Chigi. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der römischen Führungsgruppe im 17. Jahrhundert	
Von Konrad Repgen	229

Liutbert von Mainz und Liutward von Vercelli im Winter 879/80 in Italien

Zur Erschließung bisher unbeachteter
Gedenkbucheinträge aus S. Giulia in Brescia

Von Karl Schmid

In der Diskussion über die Anfänge der deutschen Geschichte hat die Wahl Arnulfs von Kärnten nach dem Sturz Karls III. im Jahre 887 das Interesse der Forschung immer mehr auf sich gezogen¹. Erscheinen nunmehr die Geschehnisse dieses Jahres als Wendepunkt im „gestreckten Verlauf“ der Entstehungsgeschichte des deutschen Staates und Volkes², so spitzt sich neuerdings das seit langem währende wissenschaftliche Gespräch auf die Frage zu, ob „das Primäre“ das deutsche Reich oder das deutsche Volk gewesen sei³. Indessen soll nicht verkannt werden, daß in der Auseinandersetzung schon früh das Bestreben sichtbar wurde, die Fessel nationaler Beschränktheit zu überwinden⁴. In diesem Zusammenhang mag auch die Bemerkung vom Interesse vor allem der deutschen Geschichtswissenschaft ihren Platz haben, das sich über Arnulfs Wahl nach dem Sturz Karls III. hinaus stärker als bisher auf die Voraussetzungen dieses einschneidenden Ereignisses zu richten beginnt, auf das Problem vor allem der Nachfolgeregelung in der Karolinger-

¹ Vgl. etwa die einschlägigen, im Sammelband „Die Entstehung des deutschen Reiches“, = Wege der Forschung 1, 1956, wiederabgedruckten Beiträge.

² Zu Formulierungen dieser Art s. H. Mitteis: Lehnrecht und Staatsgewalt, Weimar 1933, Neudruck: Darmstadt 1958, S. 209, und G. Tellenbach: Wann ist das Deutsche Reich entstanden?, in: Deutsches Archiv 6, 1943, S. 1 - 41, hier S. 1 f. mit Anm. 2, Neudruck (wie Anm. 1, S. 171 - 212, hier S. 171 f. mit Anm. 2).

³ So W. Schlesinger: Die Grundlagen der deutschen Einheit im frühen Mittelalter. Die deutsche Einheit als Problem der europäischen Geschichte, = Beiheft zu der Zeitschrift „Geschichte in Wissenschaft und Unterricht“ [o. J.] 1960, S. 44: „Das Primäre ist nicht das deutsche Reich, sondern das deutsche Volk.“ Vgl. E. Hlawitschka: Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte, = Schriften der Monumenta Germaniae Historica 21, Stuttgart 1968, und die Besprechung von W. Schlesinger in: Historische Zeitschrift 208, 1969, S. 379 - 389 mit den Erwiderungen, ebd. S. 775 - 785, und neuerdings C. Brühl: Die Anfänge der deutschen Geschichte, = Sitzungsberichte der wiss. Ges. an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/M 10, 5, Wiesbaden 1972.

⁴ S. etwa die Würdigung der Arbeiten Tellenbachs von J. Fleckenstein: Gerd Tellenbach als National- und Universalhistoriker, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 53, 1973, S. 1 - 15, hier S. 7 f.

herrschaft⁵. Dieses Problem schließt Boso ebenso wie Bosos Sohn Ludwig von Burgund mit ein⁶. In der Tat scheint für die „Verlassung“ des unglücklichen Kaisers Karls III., der noch einmal die Herrschaft im Reich Karls des Großen in seiner schwachen Hand vereinigte, die ungelöste, die nahezu unlösbare Frage der Herrschaftsnachfolge von nicht zu unterschätzender Bedeutung gewesen zu sein. Diese Frage, die sich auf das Ende der Karolingerherrschaft konzentriert und somit die „Krise und Ablösung der karolingischen Königssippe in der Herrschaft“ zum Thema macht, bedarf erneuter Behandlung⁷. Daß dazu bisher noch unbeachtetes Überlieferungsgut nutzbar gemacht werden kann, soll der folgende Beitrag zur Festschrift für Clemens Bauer zeigen, der sein Ziel im Anreiz zur Weiterarbeit sieht.

I.

Mit Recht wurde kürzlich auf die Rolle abgehoben, die Liutward von Vercelli und Liutbert von Mainz beim Sturz Karls III. gespielt haben⁸. Dabei ist es methodisch von besonderem Interesse, daß der Blick auf zwei Männer dazu verhelfen konnte, die beiden Rezensionen der sog. Fuldaer Annalen, die Mainzer und die Regensburger Fassung, in ihrer Tendenz schärfer herauszuarbeiten. Da im Verlauf des erregenden Geschehens im Jahr 887 dem Sturz des Herrschers der Sturz Liutwards, seines einflußreichsten Ratgebers⁹, unmittelbar vorausging und da Liutward, der zu Arnulf überging, ersetzt wurde durch Liutbert, den vor dem ersten Mann am Hofe Ludwigs des Deutschen und Ludwigs des

⁵ Vgl. W. Schlesinger: Karolingische Königswahlen, in: Zur Geschichte und Problematik der Demokratie, = Festgabe für Hans Herzfeld, Berlin 1958, S. 207 bis 264, und zuletzt P. Classen: Karl der Große und die Thronfolge im Frankenreich, in: Festschrift für Hermann Heimpel 3, Göttingen 1972, S. 109 - 134.

⁶ Vgl. vor allem E. Ewig: Kaiser Lothars Urenkel, Ludwig von Vienne, der präsumtive Nachfolger Kaiser Karls III., in: Das erste Jahrtausend. Kultur und Kunst im werdenden Abendland an Rhein und Ruhr, Textband I, hrsg. v. V. H. Elbern, Düsseldorf 1963, S. 336 - 343; vgl. auch L. Boehm, Rechtsformen und Rechtstitel der burgundischen Königserhebungen im 9. Jahrhundert. Zur Krise der karolingischen Dynastie, in: Historisches Jahrbuch 80, 1961, S. 1 - 57, und Keller (wie Anm. 8) bes. Exkurs S. 379 ff.

⁷ Darauf hoffe ich an anderer Stelle eingehen zu können.

⁸ Von H. Keller: Zum Sturz Karls III. Über die Rolle Liutwards von Vercelli und Liutberts von Mainz, Arnulfs von Kärnten und der ostränkischen Großen bei der Absetzung des Kaisers, in: Deutsches Archiv 22, 1966, S. 333 - 384, bes. S. 335 ff.

⁹ Über Liutward s. J. Fleckenstein: Die Hofkapelle der deutschen Könige 1, = Schriften der Monumenta Germaniae Historica 16/I Stuttgart 1959, S. 190 ff., vgl. auch G. Tellenbach: Liturgische Gedenkbücher als historische Quellen, in: Mélanges Eugène Tisserant 5, = Studi e Testi 235, 1964, S. 389 - 399, bes. S. 396 ff. H. Keller: Zur Struktur der Königsherrschaft im karolingischen und nachkarolingischen Italien, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 47, 1967, S. 123 - 223, hier S. 214 f.

Jüngeren¹⁰, vollzog sich ein Wechsel im höchsten Hofamt, der als Anknüpfung an die überkommene Herrschaftstradition erscheint. Es sollte sich jedoch einmal mehr zeigen, daß das Rad der Geschichte nicht zurückzudrehen war. Denn in der Konsequenz der Verschwörung der Alemannen gegen Liutward, in der die offene Gegnerschaft der beiden aus Alemannien hervorgegangenen geistlichen Großen zutage trat¹¹, lag nicht nur der Sturz des Kaisers, sondern auch das Ende der erfolgreichen Hofkarriere der beiden in den höchsten Ämtern rivalisierenden Männer. Der vom Verfasser der Mainzer Redaktion der Fuldaer Annalen „wohl unter dem unmittelbaren Einfluß des Erzbischofs Liutbert“ geschriebene Teil bricht mit der Schilderung der Ereignisse von 887 so unvermittelt ab, daß die Annahme gerechtfertigt ist, er habe den Schlußteil seiner Annalen noch vor dem Tode Karls III. am 13. Januar 888 verfaßt¹². Während er nämlich Karl III. im Gegensatz zur Regensburger Fassung den Titel *imperator* beläßt, Arnulf hingegen nicht als *rex* anspricht, gibt er Liutward eine tendenziös-negative Charakteristik¹³: Obschon von niedrigster Geburt, habe ihn der König über alle gesetzt. Im biblischen Vergleich wird dargetan, er sei nicht etwa (wie Haman) der Zweite nach dem König (Ahasver) gewesen (*post regem . . . secundus*), sondern habe dem Kaiser gegenüber die Priorität gehabt (*prior imperatori*) und sei mehr als dieser von allen geehrt und gefürchtet worden. Dann wird ihm angelastet, er habe die Töchter der Vornehmsten in Alemannien und Italien geraubt, um sie mit seinen Verwandten ehelich zu verbinden. Darüber hinaus wird er der Blasphemie bezichtigt, da er den katholischen Glauben zu verkehren und den Erlöser zu verleumden sich anschickte. Doch Gott habe den Sinn des Kaisers gegen den Frevler gewandt, der ihn im Jahre 887 auf der Versammlung von Kirchen am Oberrhein seines Amtes als Erzkapellan entsetzt, ihm viele seiner Lehen entzogen und endlich den hassenswerten Häretiker schändlich vom Hof verwiesen habe. Der daran anschließende Satz verbindet das Geschehen um Liutward mit dem um Arnulf, so daß der geistliche Hofmann gleichsam zum Angelpunkt, zur Drehscheibe der ganzen Argumentation des Mainzer Autors wird: Der Verstoßene habe sich nach Bayern zu Arnulf begeben und mit jenem zu ersinnen sich bemüht, wie er dem Kaiser die Herrschaft entreißen könnte, was dann auch geschehen sei. Dann folgt jene bekannte, vieldiskutierte Nachricht vom Eintreffen Arnulfs mit bewaffneter Macht, das den Kaiser

¹⁰ Über Liutbert s. Fleckenstein (wie Anm. 9), S. 176 ff.

¹¹ Über die Rolle und das Verhalten der Alemannen s. Keller (wie Anm. 8), S. 347 ff. Dort auch die Argumente für die Annahme, daß Liutbert zu den am Komplott beteiligten Alemannen gehörte.

¹² Vgl. Keller (wie Anm. 8), S. 334 und S. 349.

¹³ *Annales Fuldenses* (P. Mogont.) a. 887 (MGH *Scriptores rerum Germanicarum in us. schol.* ed. F. Kurze. 1891), S. 105 ff.

in Tribur in Bedrängnis gebracht habe. Da Arnulfs Aktion beim Mainzer Autor in unmittelbarem Zusammenhang mit Liutwards Schicksal steht, sollte seine Darstellung über den Herrschaftsverlust des Kaisers und den Herrschaftsantritt Arnulfs künftig nicht mehr verkürzt wiedergegeben oder gar aus dem Zusammenhang gerissen werden¹⁴. Und dies nicht zuletzt deshalb, weil in der Mainzer Redaktion Liutward in einem mit Absicht und Aufwand konzipierten, gezielten Satzgefüge geradezu zum Anstifter, ja zum Hauptverantwortlichen der *dissensio Francorum* und der *abiectio imperatoris eorum* gemacht wird. Aufmerksam geworden auf die Funktion des gotteslästernden, frevelhaften Handelns Liutwards in der Sicht des Mainzer Autors, gewinnt die Erwähnung Liutberts von Mainz an dieser Stelle ein ganz besonderes Gewicht. Er ist dazu auserwählt, im Auftrag des Kaisers die Kreuzreliquie an Arnulf zu überbringen, auf die dieser ihm früher die Treue schwor, damit er an seine Eidschwüre erinnert werde.

Können die Vorwürfe der niederen Geburt und der Häresie zum einen als Ausdruck eines besonderen Adelsstolzes, der an Thegan erinnert¹⁵, und zum anderen als Unterstellung gelten, da Liutward bis zu seinem Lebensende unangefochten Bischof blieb¹⁶, so wird der Vorwurf des „Mädchenraubes“ vom Mainzer Autor in bemerkenswerter Weise konkretisiert. Liutward, so berichtet er¹⁷, habe sich in seiner Torheit und in seinem Wahn dazu verstiegen, ins Frauenkloster von Brescia einzudringen und durch seine Vertrauten eine Tochter des Grafen Unroch, eine Verwandte des Kaisers, gewaltsam entführen zu lassen, um sie mit seinem Neffen zu verheiraten. Die Nonnen jedoch hätten zum Gebet Zuflucht genommen und Gott angefleht, er möge die dem heiligen Ort zugefügte Beleidigung nicht dulden. Ihre Bitte sei alsbald erhört worden. Denn jener, der das Mädchen zu heiraten beabsichtigt habe, sei in der gleichen Nacht nach dem Willen Gottes gestorben und das Mädchen somit unberührt geblieben. Einer Nonne des Klosters, deren Namensnennung mit dem Wort *nomine* ... angekündigt wird, ohne daß der Name selbst überliefert wäre¹⁸, sei dies

¹⁴ Dies hat schon Keller (wie Anm. 8) durch seine erneute Quellenanalyse deutlich zu machen vermocht.

¹⁵ Thegani vita Hludowici imperatoris c. 20 (MGH SS 2), S. 595 f., dazu A. Borst: Lebensformen im Mittelalter, Stuttgart 1973, S. 268 ff. — Daß Liutward von niederer Geburt gewesen sei, wurde von K. Beyerle: Die Kultur der Abtei Reichenau 1, 1925, S. 111 Anm. 81 b bestritten; gegen Dümmler Beyerle zustimmend: Fleckenstein (wie Anm. 9), S. 190 f. Anm. 174.

¹⁶ Er ist um das Jahr 900 gestorben, vgl. F. Savio, *Gli antichi vescovi d'Italia dalle origini al 1300. Il Piemonte*, 1898, Neudruck 1969, S. 445.

¹⁷ Wie Anm. 13, S. 105 f.

¹⁸ In der Edition (wie Anm. 13), S. 106 stehen nach *nomine* drei Punkte, ohne daß angemerkt wäre, wie der handschriftliche Befund an dieser Stelle aussieht. Korrekturnachtrag: Eine Reproduktion aus dem Cod. Vindob. 915 f. 79v zeigt,

enthüllt worden, und sie habe es den übrigen angezeigt. Hier hat der Mainzer Autor einen konkreten Vorfall offenbar benutzt, um Liutwards Handlungsweise bloßzustellen. Durch die Vorhersage einer Nonne über das Scheitern der Entführung wird der ganze Vorgang in den Bereich des Überwirklichen gerückt. Es verdient daher Beachtung, daß gerade an dieser Stelle der Name des Grafen Unroch genannt wird, dessen Tochter von Liutward einem Neffen zudedacht worden sei, und daß zudem der Name der Nonne, die vorausgewußt habe, daß das Gebet ihrer Mitschwestern erhört werden würde, genannt werden sollte. Dies ist wohl aus Gründen der Glaubhaftigkeit geschehen, da es sich um einen Vorfall handelte, der den Zeitgenossen bekannt sein konnte. So vergegenwärtigt die Verwendung und Behandlung des Vorfalls durch den Mainzer Autor in dessen Kampagne gegen Liutward mittelalterliche Mentalität und macht sie für uns erfahrbar.

Was indessen war geschehen? Um dies beurteilen zu können, empfiehlt sich ein Vergleich dieser Geschichte mit dem Bericht der Regensburger Fortsetzung der Fuldaer Annalen. Dort ist unter der Jahreszahl 886 von einer *discordia* die Rede, die zwischen dem Königsverwandten Berengar von Friaul und Bischof Liutward von Vercelli entstanden sei. Berengar habe Vercelli geplündert und sich nach Gutdünken bischöfliches Gut angeeignet¹⁹. Im Jahresbericht von 887 findet sich dann die Bemerkung, Berengar habe in Waiblingen dem Kaiser die Huldigung geleistet und durch reiche Geschenke die Beleidigung gesühnt, die er im zurückliegenden Jahr Liutward zugefügt hatte²⁰. Diese Mitteilungen machen im Vergleich zur Schilderung der Entführung des Mädchens den Unterschied in der Berichterstattung der Mainzer und der Regensburger Fassung der Fuldaer Annalen deutlich. Es

daß das Wort *Nomine* wahrscheinlich von anderer Hand in kleinerer Schrift nachgetragen worden ist. (Über *N* von *Nomine* finden sich Buchstaben [e?], die anscheinend durchgestrichen sind.) Um zu ermitteln, ob der Schreiber in dem Text nach *sanctimoniali* absichtlich eine Lücke ließ, die für die Nennung eines Namens bestimmt war, wie es durch die nachträgliche Zufügung des Wortes *Nomine* den Anschein hat — vielleicht konnte ein möglicherweise in der Vorlage stehender Name nicht mehr gelesen werden —, müßte die Handschrift genauer untersucht werden. Dabei könnte sich ein Befund ergeben, der eine Modifizierung der oben im Text und S. 48 vor Einsichtnahme in die Reproduktion gemachten Aussagen notwendig macht.

ante nocte di iudicio interit. ^{et} puella nansit
in arch. ^{et} de eundi ^{et} *seimonali*. ^{et} *Nomine*
esupra dicto monasterio reuelatū ē ^{et} illi ^{et} *causis*
inducunt. ^{et} *lunant* ^{et} *memorant* ^{et} *lucruant*

Cod. Vindob. §15 f. 79^v // 6

¹⁹ Ann. Fuld. (Cont. Ratisb.) a. 886 (wie Anm. 13), S. 114.

²⁰ Ebenda, S. 115.

fragt sich nur, ob die einzelnen Nachrichten in einen Kausalzusammenhang gehören und wie die Fehde zu bewerten ist²¹. Daß Berengars Zug nach Vercelli in Liutwards Machenschaft im Frauenkloster möglicherweise seinen Grund hatte, wird dadurch nahegelegt, daß Unroch bereits verstorben war²² und sein Bruder Berengar seine Nachfolge in Italien angetreten hatte. Der frühe Tod Unrochs hatte gewiß auch zur Folge, daß Berengar mit der Obhut, ja wahrscheinlich mit der Vormundschaft über das Mädchen betraut worden war. Welchen Status die Tochter Unrochs im Kloster innehatte, bleibt indessen unklar. Da sie vom Mainzer Autor *filia Unrochi* und *puella* genannt wird im Unterschied zu der als *sanctimonialis* bezeichneten Klosterangehörigen mit der scherischen Gabe, scheint die Tochter Unrochs nicht oder noch nicht Nonne gewesen zu sein. Ob sie durch Oblation an das Kloster gegeben worden war oder dort lediglich zur Erziehung und Ausbildung verweilte, muß offenbleiben. Im erhaltenen Verzeichnis der dem Kloster in Brescia tradierten Mädchen, das anlässlich der Übergabe Giselas durch Kaiser Lothar angelegt und später fortgesetzt wurde, findet sich wohl die Übergabe einer Tochter Eberhards von Friaul, nicht aber die einer Tochter Unrochs oder einer Nichte Berengars verzeichnet²³. Bedenkt man außerdem, daß von einem Einschreiten oder einem Protest der Äbtissin des Nonnenklosters nichts verlautet, daß vielmehr die Bitte der Kaiserin Angilberga für ihr Kloster Brescia um eine Besitzbestätigung von Liutward dem Kaiser im Februar 887 in Rottweil vorgebracht worden ist²⁴, dann liegt die Annahme näher, Unrochs Tochter sei nicht oder wenigstens noch nicht endgültig an das Klosterleben gebunden gewesen. Dann würde auch die Entführungsgeschichte in einem etwas anderen Licht erscheinen. Jedenfalls konnte der Zwist zwischen Berengar und Liutward im Frühjahr 887 beigelegt werden. Was aber

²¹ Obschon die Fakten bereits von E. Dümmler: *Geschichte des ostfränkischen Reiches* 3, = *Jahrbücher der deutschen Geschichte*, Leipzig, 2. Aufl., 1888, Neudruck Darmstadt 1960, S. 276 f., zusammengestellt worden sind und bei J. F. Böhmer - E. Mühlbacher: *Regesta Imperii* I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern (751 - 918), Innsbruck, 1908, Neudruck mit Ergänzungen von C. Brühl und H. H. Kaminsky, Hildesheim 1966 (zit.: BM), nr. 1748 genannt werden, ist der historische Zusammenhang bisher nicht diskutiert worden, s. etwa Keller (wie Anm. 8), S. 348 ff. und S. 358 Anm. 69.

²² Über Unroch s. E. Hlawitschka: *Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774 - 962)*. Zum Verständnis der fränkischen Königsherrschaft in Italien, in: *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte* 8, 1960, S. 276 f., der annimmt, daß Unroch 874/75 verstorben gewesen sei, da ihm damals Berengar im Amt nachgefolgt war. Das Mädchen würde also, wenn der sogenannte Entführungsversuch ins Jahr 886 gehört, mindestens 11 - 12 Jahre alt gewesen sein. Vgl. auch P. Hirsch: *Die Erhebung Berengars I. von Friaul zum König in Italien*, Straßburg 1910, S. 33 ff. und S. 85 ff.

²³ *Codice necrologico-liturgico del monastero di S. Salvatore o S. Giulia in Brescia*, ed. A. Valentini, Brescia 1887, S. 77 ff.; auf S. 80 der Eintrag: *Domnus eberardus dux tradidit filiam suam gisla*.

²⁴ D K III 156; BM nr. 1744.

die Beziehungen Liutwards zum Kloster Brescia anlangt, so sind diese wenigstens im Jahr 887 offenbar nicht getrübt gewesen, wie seine Intervention für die Abtei der Kaiserin Angilberga zeigt. Ja, es bleibt zu erwägen, ob nicht die Klosterleitung vielleicht gar in den Heiratsplan eingeweiht war²⁵.

Das Bemühen Liutwards, für seine Angehörigen und Verwandten einzutreten und ihnen zum Aufstieg in geistlichen Ämtern oder zum Aufstieg im Adel durch vornehme Heiraten zu verhelfen, kennzeichnet beispielhaft eine Verhaltensweise im Mittelalter, die sich keineswegs etwa nur bei diesem Emporkömmling manifestiert²⁶. Da jedoch in seinem Fall wie vergleichsweise im Fall Ebos von Reims Stimmen lautgeworden sind, die das immer wieder zu beobachtende Verhalten anprangerten²⁷, handelt es sich hier um Beispiele, die in besonderer Weise zur Untersuchung dieser Erscheinung sich anbieten. Angesichts der Tatsache, daß Liutwards Bruder Chadolt zum Bischof von Novara²⁸ und ein Verwandter von ihm mit dem gleichen Namen Liutward schon vor dem Jahre 888 zum Bischof von Como²⁹ aufgestiegen sind, gewinnt die Erwähnung jenes Neffen, der mit der Enkelin der karolingischen Kaiserin Gisela verheiratet werden sollte, an Interesse, zumal im Jahre 887 ein Neffe Liutwards namens Adalbert in Erscheinung tritt, der vom Lehensentzug seines Oheims bei dessen Sturz auf dem Hoftag in Kirchen mitbetroffen wurde. Eine Urkunde des Kaisers (D K III 170), vielleicht seine letzte, mit der er dem Neffen Liutwards den verlorenen Besitz restituiert hat, um dadurch das frühere Einvernehmen wieder herzustellen, gibt Auskunft darüber³⁰. Auch wenn es nicht wahrscheinlich

²⁵ Dagegen könnte die Aussage des Mainzer Autors sprechen, die Tochter Unrochs sei gewaltsam entführt worden (*vi raperet*). Es ist jedoch zu bedenken, daß die Mainzer Redaktion auch zum Jahr 878 von einer gewaltsamen Entführung berichtet: Boso habe die Kaisertochter Irmingard gewaltsam geraubt (*per vim rapuit [rapuerat]*), Ann. Fuld. a. 878 (wie Anm. 13), S. 91), obchon alle sonstigen Anzeichen dagegen sprechen; vgl. Ewig (wie Anm. 6), S. 339 Anm. 8.

²⁶ Vgl. K. Schmid: Über die Struktur des Adels im früheren Mittelalter, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 19, 1959, S. 1 - 23, bes. S. 10 ff.

²⁷ So Thegan, Vita Hludowici c. 20 (wie Anm. 15), S. 595: *Turpissimam cognationem eorum a iugo debitae servitutis nituntur eripere, et libertatem inponi. Tunc aliquos eorum liberalibus studiis instruunt, alios nobilibus feminis coniungunt, et propinquas eorum filios nobilium in coniugium compellunt accipere.*

²⁸ Über Chadolt, der zu „den ersten Kapellänen Karls III.“ gehörte und im Jahre 882 zum Bischof von Novara erhoben wurde, s. Fleckenstein (wie Anm. 9), S. 194 f.; zum Amtsantritt s. E. Hlawitschka: Die Diptychen von Novara und die Chronologie der Bischöfe dieser Stadt vom 9. - 11. Jahrhundert, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 52, 1972, S. 767 - 780, bes. S. 771 und S. 774 mit der Erläuterung S. 777.

²⁹ Über Liutward von Como s. Keller (wie Anm. 9), S. 215.

³⁰ BM nr. 1760. — Zur Datierung s. Keller (wie Anm. 8), S. 362 ff., dazu Hlawitschka (wie Anm. 3), S. 44 Anm. 66 und Schlesinger (wie Anm. 3), S. 384.

ist, daß dieser Neffe Liutwards mit Namen Adalbert mit dem in die Affäre von Brescia verstrickten Neffen gleichzusetzen ist, so kann eine Identität doch nicht völlig ausgeschlossen werden, da nicht bekannt ist, wann die Heirat mit der Tochter Unrochs stattfinden sollte, d. h. wann Liutwards Neffe starb. Auf jeden Fall aber reichen die Anhaltspunkte bei weitem aus, um ermessen zu können, wie stark Liutward seine Verwandtschaft tatsächlich in seine Ämter-, Besitz- und Hofpolitik mit einbezogen hat.

Das wenige, was von den Zusammenhängen in der Hofgesellschaft zur Zeit Karls III. zu erkennen ist, vermag vielleicht ein wenig auch die Entführungsgeschichte von Brescia verständlicher zu machen. Als sicher darf gelten, daß der Mainzer Autor eine hervorragende Informationsquelle hatte, was sich nicht zuletzt in der beabsichtigten Namensnennung der Brescianer Nonne zeigt. Offenbar spielte das berühmte Nonnenkloster in Oberitalien, das zur Ausstattung der Kaiserin Angilberga gehörte³¹ und als dessen Äbtissin in den Jahren 879 und 880 Ermengard³², die Gemahlin Bosos von der Provence und Tochter Kaiser Ludwigs II. von Italien, bezeugt ist, damals eine besondere Rolle. Und man wird kaum fehlgehen in der Annahme, der Mainzer Autor sei durch den Mainzer Erzbischof so gut informiert gewesen: durch Liutbert, der mit dem Tod seines Königs Ludwig das höchste Hofamt verlor, gerade deshalb aber, wie anzunehmen ist, die Zentren des Hoflebens, zu denen unter Karl III. und seinem Ratgeber Liutward gewiß Brescia mit seinem königlichen Nonnenkloster gehörte, um so genauer beachtet und betrachtet haben wird³³.

II.

Auf diesem Hintergrund können nunmehr einige Namenkolumnen ins Licht gerückt werden, die in der Edition des Gedenkbuchs von Brescia zwar längst zugänglich sind³⁴, aber bisher unbeachtet blieben. Sie finden sich jeweils am rechten Rand auf fol. 17^r, fol. 18^r und fol. 19^r

³¹ Es geht in D K III 156 um ein Gut *monasterii sui* (Angelbergas), und Arnulf bestätigte am 12. Juni 889 in Forchheim der Kaiserin Angelberga und nach deren Tod ihrer Tochter Irmingard ihre Besitzungen in Italien, unter ihnen auch *in comitalu Prissanensi monasterium Novum*, das ist das Nonnenkloster in Brescia. Vgl. K. Voigt, Die karolingische Klosterpolitik und der Niedergang des westfränkischen Königtums, = Kirchenrechtliche Abhandlungen, hrsg. v. U. Stutz 90/91, 1917, S. 42, S. 181 und S. 191 f. (D Arnulf 49).

³² D Karlmann 26 und D K III 28, BM nrn. 1545 und 1608.

³³ Fleckenstein (wie Anm. 9), S. 198 betont, daß Liutberts „Politik auf die Erhaltung der gefährdeten Einheit des großfränkischen Reiches gerichtet war“. Vgl. auch P. Kehr, Aus den letzten Tagen Karls III., in: Deutsches Archiv 1, 1937, S. 138 - 146, hier S. 140 f.

³⁴ Wie Anm. 23. Vgl. dazu die Besprechung von E. Mühlbacher, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung 10, 1889, S. 469 bis 479.

Seaco. Agpaga.
 Rattuda.
 Teoduerge.
 Agituda
 Gariperga
 Agifre. Giso.
 Clona. Rappga.
 Uuimperga
 Teoduerge
 Luudperga
 Crito. Uuilerge.
 Queber.
 Uualto.
 Garolinda
 Bonidruide.
 Boniperga
 Anstruda.
 Garuerrur.
 Inoo. Crito
 Starculfur.
 Uuillibut.
 Turing.
 Aisfulfur.
 Godimperga
 Adalgast.
 Imoltrude
 gauzperga
 Paulier.

Gisulfur.
 Roduerge
 Iohanna.
 Vauilos.
 Garolinda
 Alledruda
 Luuperga
 Giseleruda
 Teopildur
 Benign.
 Agithe
 Dominna
 Bugula.
 Cristana
 Alledrude
 Aridruide.
 Imenuldu
 Aregis.
 Gitemprandur
 Gisulfur
 Giselfre
 Petrus. Percofusur
 Berodeo.
 Arefindus.
 Garesindur
 Ardouerrur.
 Uualperur
 Bomdu.

Liupais archnoff
 Rabelarius
 Luertuaridur
 Babelarius
 Adalwardur
 Franco
 Egilolfus
 Uuillibert
 Rihilda
 Ludouuicus.
 Ludouuicus
 Ludouuicus
 Karolus.
 Karolus
 Karolus
 Domina
 Luigarta
 Domina
 Engilberga
 Hemma
 I M A A
 Adallinda
 Adallinda
 Alahfinda
 E M A A
 Aberhilda
 Ihucberga
 Rihilda
 Uueldrude
 Haldeturga
 Fotgarnus
 Fotgarnus
 Fotgarnus
 Fotgarnus
 Aberhilda
 Rimzard
 Engilgarnus
 Engilgarnus
 Engilgarnus
 Rimzard
 Sigiborchus
 Rihcherus
 Rihgerus
 Uuierichus
 Uuierichus

Tafel I: f. 17r des Gedenkbuchs von S. Giulia (Ms. Biblioteca Queriniana Brescia)

ga.
 her ..
 rga
 ch.
 ur.
 ch.
 traur
 da.
 ma
 ur.
 ur.
 lmus.
 gnur
 ..
 mari
 nde.
 l fur
 is
 o.
 n
 ar
 perur.
 aguerer
 liperur
 il fur.
 orur.
 rous.
 r. dodo
 lmus.

dominus lutherus
archiepiscopus
 dominus lutherus archiepiscopus
 Rimberrus episcopus
 Uuilliberrus episcopus
 Thedricus episcopus
 E M M A
 Rihchardus
 Alasinda
 Uuilliberrus
 Hildogarnus
 Gisellbertus
 imma
 imma
 lisenhartus
 lisenhartus
 Roskanus
 Lothppus
 Corniacchus
 Adilberda
 Engilburga
 Quilo
 A B B A
 Hwreka
 Cirmberga
 Maginhilda
 Uota
 Chirfina
 Glsimura
 A r a
 Conradus
 Adalaldus
 Uuolfus
 Geroldus
 CInouwardus
 Adalwardus
 Adalaldus
 Sedruca
 Ragandruca
 Serouwardus
 Arleuimus
 Ruodhgerus
 Fruodeni
 Herirax
 Anfraca

analuimus
 Uuarinus
 Origibin
 Engildaus
 Babo
 engibinoh
 Abraham
 unner
 engilscalus
 Rihchardus
 Heriradus
 ada.
 Marro
 Luuau
 Hudemarus
 olerga
 Uuiburga
 imma
 ..
 Rottuimus
 ga.
 Gisellbertus
 tabiler.
 Heribradus
 Luodlffus
 Ruohardus
 ur.
 Luodlffus
 Georgus.
 Galsimunda
 Gwelfinu
 ..
 Adellup
 Ludouicus
 ..
 kadalus
 ato
 Uualahc
 roangus
 imma
 hildus
 Mahogunt
 unde.
 Uualdraca
 Gundraca
 ..
 Agartha
 lnda.
 Uualdraca
 ur.
 Ruodruca
 Magina
 Ruodruca
 Ruuo
 Thidlinna
 r.
 Alasinda

Tafel IV: links Ausschnitt von f. 18r, rechts Ausschnitt von f. 19r des Gedenkbuchs von S. Giulia (Ms. Biblioteca Queriniana Brescia)

des Codex³⁵. Außerdem besetzen diese Namenkolumnen fast den ganzen Raum von fol. 6^v und fol. 7^r³⁶. Wir beginnen mit den Randkolumnen, weil diese am einfachsten zu überblicken sind, und geben die Namenreihen nebeneinander wieder³⁷:

Eintrag I (fol. 17^r): 1 Liutpertus archieps. 2 Rihcharius. 3 Liuttuardus. 4 Rihhcharius. 5 Adalhardus. 6 Franco. 7 Egilolffus. 8 Uuilliheri. 9 Rihhilda. 10 Ludouuicus. 11 Ludouuicus. 12 Ludouuicus. 13 Karolus. 14 Karolus. 15 Karolus. 16 Domna Liutgarta. 17 Domna Engilberga. 18 Hemma. 19 IMMA. 20 Adallinda. 21 Adallinda. 22 Alahsinda. 23 EMMA. 24 Aberhilda. 25 Thiotberga. 26 Rihhilda. 27 Uuieldruda. 28 Hildeburga. 29 Foltgarius. 30 Foltgarius. 31 Foltgarius. 32 Aberhilda. 33 Rimigarda. 34 Engilgarius. 35 Engilgarius. 36 Engilgarius. 37 Rimigarda. 38 Sigiberdus. 39 Rihcherius. 40 Rihgerus. 41 Uuinitarius. 42 Uuinitarius.

Eintrag II (fol. 18^r): 1 Domnus Liutbertus archiepiscopus. 2 Domnus Liuttuardus eps. 3 Rimburtus eps. 4 Uuilibertus eps. 5 Thiedricus eps. 6 EMMA. 7 Rihcharius. 8 Alasinda. 9 Uualtharius. 10 Hildegarnus. 11 Giselbertus. 12 Imma. 13 Imma. 14 Isenbardus. 15 Isenbardus. 16 Rostanius. 17 Ioseppus. 18 Cormacchus. 19 Adalheida. 20 Engilburga. 21 Quelto. 22 ABBA. 23 Hunecka. 24 Eremberga. 25 Meginhilda. 26 Uota. 27 Christina. 28 Glismuota. 29 Ata. 30 Conradus. 31 Adaloldus. 32 Uuolfni. 33 Geroldus. 34 Esneuardus. 35 Adaluardus. 36 Adaloldus. 37 Sedruda. 38 Ragindruda. 39 Sareuardus. 40 Arleuuinus. 41 Ruodiggus. 42 Fruodini. 43 Herirat. 44 Anstrata. (fol. 19^r): 45 Amaluuinus. 46 Uuarinus. 47 Engilthi. 48 Engildeus. 49 Babo. 50 Engilthioh. 51 Abraham. 52 Engilscalculus. 53 Rihcharius. 54 Heriradus. 55 Matto. 56 Liutun. 57 Hadamarus. 58 Olecca. 59 Uuiburga. 60 Imma. 61 Reittuuinus. 62 Giselbertus. 63 Heribrandus. 64 Liudolffus. 65 Ruotharius. 66 Liudolffus. 67 Geilsuuinda. 68 Gotesthiu. 69 Adelliup. 70 Ludouuicus. 71 Kadoltus. 72 Uualahc. 73 Imma. 74 Mahtgunt. 75 Uualdrata. 76 Gundrata. 77 Agattha. 78 Uualdrata. 79 Ruotdruta. 80 Megina. 81 Rihthruda. 82 Thiollinna. 83 Alasinda.

Alle drei Namenreihen, zu denen vielleicht noch zwei Namen auf fol. 16^v am Ende der rechten Kolumne gehören³⁸, sind offenbar von der gleichen Hand geschrieben. Der Vergleich des zweimal in Groß-

³⁵ s. Tafeln I und IV.

³⁶ s. Tafeln II und III.

³⁷ Valentini (wie Anm. 23), S. 27, S. 29 und S. 31 gibt folgende abweichende Lesungen: 17^r, Nr. 33: Rimingarda, 18^r, Nr. 14: Isembardus, 18^r, Nr. 15: Isembardus, 18^r, Nr. 23: Hunetka, 18^r, Nr. 25: Maginhilda, 18^r, Nr. 44: Anferata, 19^r, Nr. 48: Eugildeus, 19^r, Nr. 58: Oletga, 19^r, Nr. 68: Gotéfdnu, 19^r, Nr. 72: Uualahc, 19^r, Nr. 77: Agatha.

³⁸ Reittuuinus und Helittuuinus; von Valentini (wie Anm. 23), S. 26 nicht bemerkt.

buchstaben geschriebenen Namens *EMMA* im Eintrag I Nr. 23 und im Eintrag II Nr. 6 wie der Vergleich des öfters vorkommenden Namens *Imma* auf fol. 18^r und fol. 19^r Nrn. 12, 13 und 60, 73 kann dies zeigen³⁹. Daß die am rechten Rand stehenden Namenreihen tatsächlich erst nach der Beschriftung der Pergamentseiten mit den beiden Hauptkolumnen eingetragen worden sind, geht aus der Stellung des Namens *Aberhilda* im Eintrag I Nr. 24 hervor, der etwas nach rechts eingerückt worden ist, um dem Schlußbuchstaben von *Pertefusus*, eines Namens der Hauptkolumne, auszuweichen⁴⁰. Die Erkenntnis, es handle sich um zwei Einträge (der erste bestehend aus der Namenreihe auf fol. 17^r, der zweite aus den beiden Namenreihen auf fol. 18^r und fol. 19^r) geht aus der Beurteilung des jeweiligen Beginns der einzelnen Namenreihen hervor. Setzt die erste mit *Liutpertus archiepiscopus* ein, so steht an der Spitze der zweiten *Domnus Liutbertus archiepiscopus*, *Domnus Liuttuardus eps.* und am Beginn der dritten *Amaluuinus*. In der erneuten Nennung des Erzbischofs Liutbert in der zweiten Namenreihe gibt sich offenbar der Neuanfang eines Eintrags zu erkennen, während am Beginn der dritten Kolumne auf fol. 19^r nichts auf einen Neuanfang hindeutet, so daß sich die Annahme anbietet, auf fol. 19^r sei der Eintrag von fol. 18^r fortgesetzt worden. Die hier fehlende, auf fol. 17^r und fol. 18^r jedoch deutlich in die Augen springende Kopfposition der Einträge wird beide Male von Erzbischof Liutbert bestimmt und ist am Beginn des Eintrags II (fol. 18^r) noch besser erkennbar, weil die drei ersten Zeilen des Eintrags, auf denen sich Liutbert und Liutward jeweils mit dem Bischofs- und zusätzlich mit dem *Domnus*-Titel verzeichnet finden, größere Zwischenräume aufweisen. Darüber hinaus werden im Eintrag II nach Liutbert und Liutward noch die Bischöfe *Rimbertus*, *Uuilibertus* und *Thiedricus* genannt. Fügen sich also die Namenreihen aus erkennbaren Gründen zu zwei Einträgen zusammen, so unterscheidet sich im übrigen das Namengut der beiden Einträge doch erheblich. Neben einigen in beiden Einträgen wiederkehrenden Namen (*Rihhcharius* I/4: II/7; *Imma* I/19: II/12, 13; *Emma* I/23: II/6; *Ala(h)sinda* I/22: II/8) finden sich zahlreiche andere Namen, die gelegentlich sogar mehrfach, ja zuweilen in unmittelbarer zwei- oder dreifacher Wiederholung, vor allem im Eintrag I, erscheinen (*Adallinda* I/20, 21; *Foltgarius* I/29 - 31; *Engilgarius* I/34 - 36; *Uuinitarius* I/41, 42; *Imma* II/12, 13; *Isenbardus* II/14, 15).

Dabei ist besonders auf die wiederholt genannten Königsnamen *Ludouuicus* (I/10 - 12) und *Karolus* (I/13 - 15) hinzuweisen, denen zwei Frauennamen folgen, die sich durch den zugefügten *Domna*-Titel (*Domna Liutgarta* I/16 und *Domna Engilberga* I/17) als Herrinnen, nämlich als

³⁹ s. Tafel I und IV.

⁴⁰ s. Tafel I.

die Königin Liutgart, die Gemahlin Ludwigs des Jüngeren, und als die Kaiserin Angilberga, die Gemahlin Ludwigs II. von Italien († 875), zu erkennen geben. Man könnte in der danach genannten *Hemma* die Königin Hemma († 876) vermuten und hätte dann für die dreimalige Wiederholung des Namens Ludwig einen Lösungsvorschlag, den Bezug auf Ludwig den Jüngeren, auf Ludwig II. († 875) und Ludwig den Deutschen († 876). Indessen läßt sich der dreimal nacheinander aufgeführte Name *Karolus* nicht in ähnlicher Weise deuten. Lediglich der Vorschlag, es handele sich bei einem Karl um Karl III., bietet sich vor allem wegen der Nennung Liutwards von Vercelli an. Außerdem käme aus zeitlichen Gründen Karl der Kahle († 877) in Frage. Und möchte man darüber hinaus nicht noch an Karl den Großen denken, so müßten Karl von der Provence († 863) oder andere früh verstorbene Karolinger in Betracht gezogen werden. Angesichts dieser Schwierigkeit in der Zuordnung der Königsnamen stellt sich die Frage, ob doppelt oder dreifach nacheinander eingetragene Namen in jedem Fall einen bestimmten Personenbezug aufweisen. Ob sie vielleicht als Schreibübungen oder als Betonung oder Verstärkung der Namensnennung durch Wiederholung zu verstehen sind, bleibt noch zu klären⁴¹. Jedenfalls ist der Eintrag I durch die Nennung von Angehörigen des karolingischen Hauses charakterisiert, während im Eintrag II die Bischöfe an der Spitze dominieren.

Es handelt sich nach Liutward von Vercelli (880 - ca. 900) um die Metropolen Rimbart von Hamburg-Bremen (865 - 888)⁴², Willibert von Köln (870 - 889)⁴³ sowie um Bischof Dietrich von Minden (853 - 880)⁴⁴. Der Eintrag gehört demnach in die Zeit nach der Bischofsernennung Liutwards von Vercelli, die vor Februar 880 angesetzt werden kann⁴⁵. Die Bischöfe Rimbart, Willibert und Dietrich, die mit Liutbert von

⁴¹ Zahlreiche Namenswiederholungen kommen auch in den Einträgen auf fol. 6v und fol. 7r (s. Anhang) vor. Vielleicht ergibt sich aus den einander folgenden Namensschreibungen *Olicga*, *Oletga* eine Möglichkeit des Rückschlusses auf die Vorlage; darüber künftig Geuenich (s. Vorbemerkung zum Anhang).

⁴² Vgl. O. H. May, Regesten der Erzbischöfe von Bremen 1, Hannover 1928 bis 1937, S. 15 ff.

⁴³ Vgl. F. W. Oediger: Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 1, 1954/61, S. 77 ff.; W. Neuss und F. W. Oediger: Das Bistum Köln von den Anfängen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, in: Geschichte des Erzbistums Köln 1, Köln 1964, S. 160 ff.

⁴⁴ Vgl. K. Ortmanns: Das Bistum Minden in seinen Beziehungen zu König, Papst und Herzog bis zum Ende des 12. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur *Germania Pontificia*, = Reihe der Forschungen im Schäuble Verlag Nr. 5, 1972, S. 11; E. Gisbert, Die Bischöfe von Minden bis zum Ende des Investiturstreites, in: Mindener Jahrbuch 5, 1930/31, S. 6 f.

⁴⁵ Liutward ist erstmals als Bischof bezeugt in MGH D K III 18 vom 1. Februar 880 für den Kleriker Leo, der nach Kehr „wohl zum Hof der Kaiserin Angelberga“ gehörte (ebd., Vorbemerkung).

Mainz zur Gruppe der bedeutendsten Bischöfe des Reiches Ludwigs des Jüngeren gehörten, geben dem Eintrag eine unverkennbare Gewichtung. Sie bestätigen die Spitzenstellung Erzbischof Liutberts, dem somit der wesentliche Anteil am Eintrag zuzuschreiben ist. Und da zwischen die Metropolitane aus dem Reich Ludwigs des Jüngeren, die mit Ausnahme Liutberts lediglich den Titel eines *episcopus* tragen, der Bischof Liutward eingeschoben worden ist, erscheint Liutward als Partner Liutberts. Daß beiden der Titel *Domnus* beigegeben worden ist und daß beide als einzige Bischöfe auch im Kopfteil des Eintrags I erscheinen, obschon dort ein *Rihcharius* zwischen Liutbert und Liutward eingeschoben ist, läßt die Aussage gerechtfertigt erscheinen, die zur Frage stehenden Einträge seien auf eine Beziehung zwischen Liutbert und Liutward zurückzuführen, möglicherweise auf eine Begegnung der beiden Ratgeber von Königen in Italien.

Man ist bereits darauf aufmerksam geworden, daß die Fuldaer Annalen (der Mainzer Redaktion) die Italienzüge Karls III. von 875, 879/80 und 880/81 mit Einschluß der Königserhebung in Italien (880) und der Kaiserkrönung in Rom (881) unerwähnt ließen, d. h. augenscheinlich verschwiegen. Der Grund dafür bot sich in der Vermutung an, Ludwig der Jüngere habe seine Ansprüche in Italien, nachdem der schwer erkrankte Karlmann Italien im Spätsommer 879 seinem Bruder Karl überlassen hatte, nicht aufgegeben. Vielmehr wird die Besetzung Bayerns durch Ludwig den Jüngeren im Herbst 879 als Reaktion auf die Abtretung Italiens an Karl III. betrachtet⁴⁶. Man weiß aus der *Continuatio Erchanperti*, daß zu Anfang des Jahres 880 die Großen Italiens Karl III. in Ravenna zum König erhoben und ihm huldigten, *cui conventui etiam Liutpertus, Magonciacensis episcopus, iussu Ludovici regis interfuit*⁴⁷. Daß der Erzkapellan Liutbert von Mainz auf Befehl König Ludwigs des Jüngeren zugegen war, hat die Erklärung erfahren, diese königliche Abordnung sei ‚ohne Zweifel‘ erfolgt, um durch seine (nämlich Liutberts) Anwesenheit und Mitwirkung das Anrecht des ostfränkischen Königs auf den Besitz Italiens zu wahren⁴⁸. Im Anschluß daran ist die in der Forschung bereits gestellte Frage zu zitieren: „Hatte Liutbert 879/80 nicht erreicht, was ihm und seinem Herrn vorgeschwebt

⁴⁶ In diesem Zusammenhang spielt der Vorwurf des Eidbruchs eine Rolle, den der Mainzer Autor zu entkräften sucht, indem er darauf hinweist, daß Karlmann bei der Teilung des Langobardenreiches seinen Eid als ungültig betrachtet habe, weshalb zweifellos auch Ludwig von seinem Eid entbunden gewesen sei. *Ann. Fuld. ad a. 879* (wie Anm. 13), S. 93: ... *Sed quoniam Carlmannus in divisione regni Longobardorum iuramentum suum irritum duxit, Hludowicum, procul dubio a suo iuramento reddidit immunem; et idcirco crimine periurii non tenetur obnoxius.*

⁴⁷ *Erchanberti Breviarium regum Francorum cont. 840 - 881* (MGH SS 2), S. 329.

⁴⁸ Dümmler (wie Anm. 21), S. 107.

hatte, und rührte bereits hierher eine erbitterte Feindschaft gegen Liutward⁴⁹“

Kommen wir auf die Gedenkbucheinträge von Brescia zurück, so bleibt zunächst abzuwägen, ob die Kriterien für ihre Datierung in den Zusammenhang der Reichsversammlung von Ravenna zu Beginn des Jahres 880 ausreichen. Auch wenn vorläufig nicht genau gesagt werden kann, zu welchem Zeitpunkt die Einträge entstanden sind, so wird doch kein Zweifel darüber bestehen, daß sie in den engeren oder weiteren Umkreis des Aufenthalts Erzbischof Liutberts von Mainz in Italien im Winter der Jahre 879/880 gehören. Sind doch später, etwa auch ein Jahr danach anlässlich der Kaiserkrönung Karls III.⁵⁰, nicht annähernd die gleichen Anhaltspunkte gegeben, und ist doch die Nennung Liutwards als Bischof ein Terminus post quem. Die Umstände der Einsetzung Liutwards als Bischof von Vercelli konnten von der bisherigen Forschung noch nicht ganz abgeklärt werden, obschon der Zusammenhang der Reichsversammlung von Ravenna zu Beginn des durch Papst Johann VIII. ganz offensichtlich ist. Nachdem nämlich der mit der Exkommunikation belegte Mailänder Erzbischof den Priester Joseph zum Bischof von Vercelli geweiht hatte, wurde nach dessen Absetzung durch den Papst unter Berufung auf den Willen und Wunsch König Karlmanns der Diakon Kospert geweiht. Karl III., der nach seiner Ankunft in Italien zunächst zwar Kospert als Bischof anerkannt, sich aber über die Absetzung Ansberts hinweggesetzt hatte, erreichte dessen Rehabilitierung durch Papst Johann VIII. Da Ansbert in Ravenna weilte, ergibt sich die Annahme, die Wiederaufnahme des exkommunizierten Erzbischofs durch den Papst sei dort erfolgt⁵¹. Und da wir nun einen Gedenkbucheintrag aus dieser Zeit besitzen, in dem Liutward als Bischof erscheint, darf vermutet werden, das Schisma in Vercelli sei ein Verhandlungsgegenstand in Ravenna gewesen und in der Streitsache zwischen Johann VIII. und Ansbert von Mailand habe keiner der beiden bis dahin Protegierten, sondern ein Dritter, eben Liutward, wohl nach Vermittlung König Karls und gewiß auf dessen Vorschlag hin obsiegt. Träfe dieser Schluß den Sachverhalt, dann wäre Liutward in Ravenna im Beisein von Johann VIII., Ansbert von Mailand und Karl III. zum Bischof von Vercelli gemacht worden, und dies würde gut dazu passen, daß in dem Mahnschreiben des Papstes nach dessen Rückkehr nach Rom die Enttäuschung über die Säumnis des Königs zum Ausdruck kommt, der darum gebeten wird, bevor er nach Rom ziehe, ihn durch Bischof Liutward und andere Genannte zu

⁴⁹ Keller (wie Anm. 8), S. 336 Anm. 5; desgl. schon BM nr. 1609 a im Hinblick auf die Kaiserkrönung.

⁵⁰ Zum Italienzug vgl. BM nrn. 1604 d - 1622 a.

⁵¹ Dümmler (wie Anm. 21), S. 109 vermutet, Kospert sei entweder unerwartet schnell gestorben oder habe seiner Stellung freiwillig entsagt.

verständigen⁵². Indessen ist weder Liutward noch Karl III. damals nach Rom gezogen. Vielmehr wurde im Lager des Königs entschieden, daß sich dieser zu einer Zusammenkunft mit seinem Bruder, dem ostfränkischen König Ludwig dem Jüngeren, und seinen Neffen, den westfränkischen Königen Ludwig und Karlmann, nach Lothringen begeben werde zu einem Treffen, das im Juni in Gondreville auch stattfand, allerdings ohne Beteiligung des erkrankten Königs Ludwig des Jüngeren. Daß gegenseitige Unterstützung gegen die gemeinsamen Feinde Hugo und Boso beschlossen wurde und daß Karl III. Angilberga nach Schwaben bringen ließ⁵³, um ihr die Möglichkeit der Hilfe für Boso zu nehmen, läßt auf die Vordringlichkeit der Bewältigung der unge lösten fränkischen Probleme schließen. An der Entscheidung aber, daß Karl III. im Anschluß an die Königserhebung von Ravenna nicht nach Rom, sondern zurück über die Alpen gezogen ist, einer Entscheidung, die den höchsten Unmut des Papstes hervorrief⁵⁴, war gewiß der ostfränkische König Ludwig nicht am wenigsten beteiligt. Daher geht die Annahme wohl nicht fehl, Liutbert von Mainz habe sie in entscheidendem Maße mit bewirkt. Die Gedenkbucheinträge von Brescia, die Liutbert an der Spitze von umfangreichen Namenreihen zeigen, in denen beide Male aber auch Liutward in vorderer Position genannt wird, dann Angehörige der karolingischen Königssippe und im anderen Falle einflußreiche Bischöfe des ostfränkischen Reiches aufweisen, dürfen als Zeugnisse jener Tage betrachtet werden, in denen der zum Bischof aufgestiegene Liutward von Vercelli seinem vor allem von Ludwig dem Jüngeren, Boso und dem Papst bedrängten, zum König von Italien aufgestiegenen Herrn damals zu raten sich veranlaßt sah, nach Norden, nicht nach Süden zu ziehen. Hinter diesem Rat Liutberts Einfluß zu vermuten, scheinen die Gedenkbucheinträge von Brescia voll zu rechtfertigen.

Die beiden Gedenkbucheinträge von Brescia, deren Datierung und historische Einordnung vorgenommen werden konnten, sind damit als Quellen allerdings noch längst nicht zureichend erforscht. Schon

⁵² Vgl. Dümmler (wie Anm. 21), S. 110.

⁵³ Vgl. BM nr. 1603 b. Die von den *Annales Bertiniani* ad a. 882 (MGH SS rer. Germ. in us. schol., ed. Waitz), S. 153 berichtete Überführung der Kaiserin Angelberga nach Alemannien (*Engilbergam ... quam imperator in Alemanniam transduxerat*) war offenbar in Absprache mit den westfränkischen Königen erfolgt, da Karl III. dem Papst deren Freilassung unter dem Vorbehalt zugesagt hatte, daß diese zustimmten; s. BM nr. 1609 a. Noch am 23. März 880 hatte Karl III. der Kaiserin Angelberga den Besitz bestätigt (MGH DK III 22).

⁵⁴ Vgl. Dümmler (wie Anm. 21), S. 111. — Zum persönlichen Verhältnis Papst Johannes VIII. zu Karl III. auf Grund einer neuen Untersuchung des Registers s. D. Lohrmann: Das Register Papst Johannes' VIII. (872 - 882), in: Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 30, Tübingen 1968, S. 279 f. und S. 287.

ein kurzer Blick auf die offenbar von der gleichen Hand auf fol. 6^v und fol. 7^r aufgezeichneten Namenreihen⁵⁵ kann dies bestätigen. Kommen doch in den neun Namenkolumnen, die nicht in einem Zuge, sondern in mehreren Schreibansätzen aufgezeichnet worden sind⁵⁶, immer wieder die gleichen Namen vor, Namen vor allem, die auch den Grundstock der Einträge I und II bilden. So ist nicht zu verkennen, daß sich auf fol. 6^v (unten rechts) beginnend mit den Namen *Liutbertus*, *Luttuuardus*, zweimal *Rihcharius*, dann *Egilolffus*, *Franco*, dreimal *Karolus* und *Ludouuicus*, *Liutgarda*, *Engilberga* usw. geradezu eine Variante des Eintrags I zu erkennen gibt, wobei allerdings im Vergleich zu Eintrag I manche Namen fehlen, andere dagegen zusätzlich genannt werden. Aber auch in den anderen Namenkolumnen scheinen die Namen in kleineren oder größeren Abständen, einzeln oder in Gruppen wiederzukehren, in der Regel zwar lückenhaft, so daß der Eindruck entsteht, die Namenreihen von fol. 6^v und fol. 7^r gäben eine Vorlage vielleicht vollständiger wieder. Während zum Beispiel Eintrag II zweimal *Isenbardus* aufweist (Nrn. 14/15), enthält die linke Kolumne von fol. 6^v die Namen *Uuarinus*, *Isanbardus*, *Isanbardus* (Anh. B, Nrn. 26 - 28), Namen, die in einer Adelsfamilie Burgunds und schon früher in Alemannien bezeugt sind⁵⁷. Daneben scheinen gelegentlich auch Namen zu fehlen, so etwa, wenn auf fol. 7^r (in der vierten Kolumne unten) lediglich *Rimberdus eps.* erscheint, die Bischöfe Willibert und Dietrich, die im Eintrag II zusammen mit Rimbert genannt werden, jedoch fehlen. Eine erste Betrachtung der Namenreihen auf fol. 6^v und fol. 7^r vermittelt den Eindruck, als enthielten die Kolumnen Namengut von Adelsfamilien und Adelssippen nicht nur aus Burgund bzw. Alemannien, sondern auch aus Bayern (*Uuillihempnus*, *Ioseppus*, *Adam*, . . . *Uuihchingus*, *Eribo*, *Eribo*, . . . *Engilthioth*, *Abraham*, *Engilscalcus*, *Engilscalcus*) und vielleicht aus Sachsen (*Liudo[l]ffus*, . . . *Dangmarus*)⁵⁸. Bemerkenswert erscheint auch der Hinweis auf eine Namenfolge in der zweiten

⁵⁵ s. Anhang und Tafeln II und III.

⁵⁶ Ganz vorläufig sind sie in die Gruppen A bis D unterteilt, da erst eine eingehende Untersuchung der Namen und Namenkombinationen zur sicheren Abgrenzung führen kann; s. Anm. 59.

⁵⁷ Zu Burgund: M. Chaume: *Les origines du duché de Bourgogne*, Bd. 1, 1925, S. 530 f.; dazu *Liber Memorialis* von Remiremont, ed. E. Hlawitschka, K. Schmid und G. Tellenbach (MGH Libri Memoriales 1, Dublin/Zürich 1970), 36 v/1. — Zu Alemannien: J. Fleckenstein: Über die Herkunft der Welfen und ihre Anfänge in Süddeutschland, in: *Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels*, = *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte* 4, Freiburg i. Br. 1957, S. 97 f.

⁵⁸ Zu Bayern: M. Mitterauer: Karolingische Markgrafen im Südosten. Fränkische Reichsaristokratie und bayerischer Stammesadel im österreichischen Raum, in: *Archiv für österreichische Geschichte* 123, 1963, S. 163 ff. — Zu Sachsen: S. Krüger: *Studien zur Sächsischen Grafschaftsverfassung im 9. Jahrhundert*, = *Studien und Vorarbeiten zum Historischen Atlas Niedersachsens* 19, Göttingen 1950.

Kolumne auf fol. 7^r, die lautet: ... *Uuillihelmus, Uuillihelmus, Rostanius, Lotharius, Karlmannus, Buoso, Ermengarta*..., da wohl kaum daran zu zweifeln sein wird, daß nach einem Lothar und einem Karlmann Boso von der Provence mit seiner Gemahlin Ermengard, der Tochter der Kaiserin Angelberga, genannt werden (Anh. B, Nrn. 132 ff. bzw. C, Nrn. 53 ff. und 65 ff.).

Daß diese Namenreihen von größtem Interesse sind, dürfte mit diesen kurzen Bemerkungen schon erwiesen sein. Die erforderliche gründliche Untersuchung, die sich mit den genannten Namen ebenso wie mit den sie repräsentierenden Personen und Personengruppen beschäftigen muß, hat jedoch zunächst zu klären, wie die Einträge I und II und die Namengruppen auf fol. 6^v und fol. 7^r zustande gekommen sind und wie sie sich zueinander verhalten⁵⁹. Dies ist mit Hilfe des Vergleichs möglich, der in der Form von Parallelregistern vorgenommen werden kann⁶⁰. Dabei geht es um die Erschließung der Vorlage, von der die Namenreihen genommen und im Gedenkbuch von Brescia aufgezeichnet worden sind, die ein gemeinsames Namengut, von dem sie verschiedene Varianten bieten, zu enthalten scheinen. Der vorliegende Überlieferungsfall ist in methodischer Hinsicht deshalb überaus wichtig, weil an ihm eine bisher nicht bekannte Möglichkeit des Zustandekommens von Gedenkbucheinträgen faßbar wird, die sich aus einem gemischten Personenkreis, nämlich aus Geistlichen und Laien, aus Männern und Frauen, zusammensetzen.

III.

Auch wenn die bisher unbeachtet gebliebenen Gedenkbucheinträge von S. Giulia in Brescia in diesem Beitrag nicht abschließend beurteilt werden können, lassen sich einige vorläufige Bemerkungen über ihren Quellenwert machen.

Wir wissen aus den Fuldaer Annalen, daß es Alemannen waren, die beim Kaiser die Absetzung Liutwards erzwangen, während wiederum Alemannen, an ihrer Spitze Liutbert, dem Kaiser bis zum Schluß

⁵⁹ Eine solche Untersuchung wird D. Geuenich demnächst vorlegen, der die Namen im folgenden Anhang dankenswerterweise transskribiert hat, da die Lesungen von Valentini (wie Anm. 23) vielfach unzureichend sind.

⁶⁰ Zur Methode vgl. K. Schmid: Die Mönchsgemeinschaft von Fulda als sozialgeschichtliches Problem, in: Frühmittelalterliche Studien 4, 1970, S. 173 - 200; ders.: Personenforschung und Namenforschung am Beispiel der Klostergemeinschaft von Fulda, ebd. 5, 1971, S. 235 - 267; D. Geuenich: Die Lemmatisierung und die philologische Bearbeitung des Personennamenmaterials, in: Die Klostergemeinschaft von Fulda 8. - 11. Jh. Unter Mitwirkung von G. Althoff, E. Freise, D. Geuenich, F.-J. Jakobi, H. Kamp, O. G. Oexle, M. Sandmann, J. Wollasch, S. Zörkendörfer, hrsg. v. K. Schmid, im Druck.

die Treue hielten. Ohne daß man bisher wüßte, wer diese Alemannen gewesen sind, ist ihr Einfluß auf das politische Geschehen im „Schicksalsjahr“ 887 wohl unbestritten. Als Karl III. auf dem Italienzug 879/880 mit der Übernahme des italienischen Königtums den Weg zu immer umfassenderer Herrschaft nahm, waren Liutbert von Mainz und Liutward, der auf diesem Zug zum Bischof von Vercelli avancierte, persönlich zugegen. Ein Zusammentreffen dieser beiden Großen wird von den Gedenkbucheinträgen in Brescia bezeugt. Es ist durch zwei Besonderheiten charakterisiert: Einmal ist das ohne Frage politisch motivierte Zusammentreffen der bei ihrem jeweiligen König einflußreichsten Großen durch ihre Aufnahme in das liturgische Gedenkbuch von S. Giulia in Brescia überliefert, so daß sich die Frage nach der Relevanz der gemeinsamen Einschreibung in den ‚Liber vitae‘ des Reichsklosters stellt. Zum anderen aber sind diese beiden Männer mit einer Vielzahl weiterer Männer und Frauen aufgezeichnet worden, die sicherlich zumindest zum Teil mit ihnen in Beziehungen gestanden hatten. Kennen wir die im Jahre 887 politisch aktiv gewordenen Alemannen nicht, so kennen wir jetzt wenigstens eine nicht kleine Zahl der Namen von Personen, die mit Liutbert und Liutward im Winter 879/880, wohl zu Beginn des Jahres 880, aufgezeichnet und dann in merkwürdig vielfältiger Variation ins Gedenkbuch von S. Giulia in Brescia eingeschrieben worden sind.

Der Weg, der sich hier eröffnet, nicht nur die Ratgeber der Könige besser kennenzulernen, sondern sogar Aufschluß über die einflußreichen Personengruppen in deren Umgebung zu gewinnen, führt zu einer Betrachtung des historischen Geschehens, auch des politischen, unter ausdrücklicher Berücksichtigung der sozialgeschichtlichen Komponente. Denn die Frage nach den Personen und Personengruppen⁶¹, von denen das gesellschaftliche Leben, die Herrschaftsverhältnisse wie die wirtschaftlichen Belange abhängen, vermag das geschichtliche Bewußtsein auf neue Weise zu wecken.

Anhang

Namengruppen auf fol. 6^v und 7^r des Gedenkbuches von S. Giulia in Brescia

Vorbemerkung: Dieter Geuenich hat im folgenden die Namen, zu denen er demnächst eine Untersuchung vorlegen wird, anhand einer

⁶¹ Vgl. dazu jetzt auch K. Schmid: Programmatisches zur Erforschung der Personen und Personengruppen des Mittelalters, in: Frühmittelalterliche Studien 8, 1974, im Druck.

Fotografie der Handschrift wiedergegeben. Dies erwies sich als notwendig, da die Edition von A. Valentini (Codice necrologico-liturgico del monastero di S. Salvatore o S. Giulia in Brescia, Brescia 1887) vielfach unzureichend ist.

Namengruppe A (fol. 6v): 1 Liutbertus. 2 Luttuuardus. 3 Rihcharius. 4 Rihcharius. 5 Egilolfus. 6 Franco. 7 Karolus. 8 Karolus. 9 Karolus. 10 Ludouuicus. 11 Ludouuicus. 12 Ludouuicus. 13 Karlmannus. 14 Karlmannus. 15 Karolus. 16 Ludouuicus. 17 Liutgarda. 18 Engilberga. 19 Hemma. 20 Hildigarda. 21 Hemma. 22 Imma. 23 Emma. 24 Gerbertus. 25 Liudoffus. 26 Folcmundus. 27 Reinghardus. 28 Helithuinus. 29 Berengarius. 30 Uuolfnandus. 31 Starcarius. 32 Garauuinus. 33 Nantberdus. 34 Reittuinus. 35 Liepnandus. 36 Ruophridus. 37 Sigilo. 38 Remmingus. 39 Franco. 40 Bernunc. 41 Alperius. 42 Alpharius. 43 Ruodiggus. 44 Helictuinus. 45 Uuolfgangus.

Namengruppe B (fol. 6v): 1 Aberhilda. 2 Einhardus. 3 Iudita. 4 Iudita. 5 Thiotburga. 6 Hilmildruda. 7 Uuangularius. 8 Ruotdruda. 9 Ragindruda. 10 Sedruda. 11 Ermenberga. 12 Alleuinus. 13 Gudouuinus. 14 Gerhardus. 15 Euogius. 16 Meginfredus. 17 Hetdi. 18 Thiotbodus. 19 Rodingus. 20 Sareuuardus. 21 Fruodine. 22 Heriradus. 23 Ragindruda. 24 Anstrada. 25 Aba. 26 Uuarinus. 27 Isanbardus. 28 Isanbardus. 29 Rihhilda. 30 Maginhilda. 31 Imma. 32 Uuinetarius. 33 Uuinetarius. 34 Uualharius. 35 Alasinda. 36 Alasinda. 37 Engilgarius. 38 Engilgarius. 39 Engilgarius. 40 Rimigarda. 41 Rimigarda. 42 Rimigarda. 43 Freido. 44 Uuillegis. 45 Rihgerius. 46 Sigiberdus. 47 Thioberga. 48 Folggarius. 49 Folggarius. 50 Uuolfholdus. 51 Engilgarius. 52 Conrattus. 53 Himminus. 54 Adaloldus. 55 Adaloldus. 56 Geroldus. 57 Geroldus. 58 Uualtharius. 59 Adauuardus. 60 Bernardus. 61 Uuolafredus. 62 Uuerino. 63 Abonus. 64 Arligarda. 65 Hattho. 66 Thiedrada. 67 Iliarda. 68 Liutberdus. 69 Mahbirga. 70 Gudesthiu. 71 Quelto. 72 Amaluuinus. 73 Ruosinda. 74 Uualtmarus. 75 Uualtmarus. 76 Ruotmarus. 77 Uuaro. 78 Buddil. 79 Gezo. 80 Lillo. 81 Meginhardus. 82 Heriuuinus. 83 Fiblcobdus. 84 Nantharius. 85 Hita. 86 Beza. 87 Lillo. 88 Liepgart. 89 Ralint. 90 Ilena. 91 Immo. 92 Liephilt. 93 Adala. 94 Adala. 95 Saliga. 96 Liepburc. 97 Uuilburga. 98 Reginburga. 99 Hilg.h. 100 Hildemundus. 101 Ratuuinus. 102 Adalhelmus. 103 Thiodoldus. 104 Reginberdus. 105 Gundrada. 106 Timo. 107 Folggarius. 108 Balthuinus. 109 Hellittuinus. 110 Flaamberdus. 111 Uuanniggus. 112 Ellinberdus. 113 Bernarius. 114 Thiodoldus. 115 Indo. 116 Into. 117 Uuipbonus. 118 Hunfredus. 119 Guntholdus. 120 Immo. 121 Egicharius. 122 Rihberdus. 123 Engilhardus. 124 Matto. 125 Reittuinus. 126 Hupberdus. 127 Rathadus. 128 Engilo. 129 Otgarius. 130 Heriberdus. 131 Hildimuodus. 132 Uuillihempnus. 133 Ioseppus. 134 Adam. 135 Ratherius. 136 Adalberdus. 137 Uuolfleichus. 138 Amalricus. 139 Uuihcingus. 140 Eribo. 141 Eribo. 142 Uuagingus. 143 Megingaudus. 144 Harthberdus. 145 Ridandus. 146 Madalgerius. 147 Berengarius. 148 Alberigus. 149 Uuacho. 150 Guotfrida. 151 Anstrada. 152 Engilmarus. 153 Liutun. 154 Liuduna. 155 Hiltdruda. 156 Bagerina. 157 Beretgunda. 158 Benedicta. 159 Rihni. 160 Subini. 161 Cormaccus. 162 Olicga. 163 Oletga. 164 Uuiburga. 165 Ruottharius. 166 Hadamarus. 167 Thiotsinda. 168 Lala. 169 Abbo.

Namengruppe C (fol. 7r): 1 Aberhilda. 2 Folggarius. 3 Folggarius. 4 Engilgarius. 5 Thiotberga. 6 Alahsinda. 7 Rihhilda. 8 Aberhilda. 9 Uueldruda. 10 Hildiburga. 11 Engilburga. 12 Imma. 13 Rimigarda. 14 Engilgarius. 15 Turpinus. 16 Balsinda. 17 Gerlinda. 18 Ecgeburga. 19 Rosmuoda. 20 Aberhilda. 21 Uuolfni. 22 Gebehardus. 23 Uuolfni. 24 Esneuuardus. 25 Adaloldus. 26 Aba. 27 Adal-

garta. 28 Tatta. 29 Uuillisinda. 30 Albizza. 31 Gunthilda. 32 Guntflada. 33 Bili-garda. 34 Gisalheida. 35 Gunsinda. 36 Uuillirada. 37 Thiotsinda. 38 Reginuuiza. 39 Fagerhilda. 40 Frideburga. 41 Herisinda. 42 Freuuihilda. 43 Biligarda. 44 Imma. 45 Heriradus. 46 Fruodine. 47 Uuiburga. 48 Uuilliharius. 49 Emma. 50 Rosdanius. 51 Alda. 52 Hildigarda. 53 Engilthioth. 54 Abraham. 55 Engilscalus. 56 Engilscalus. 57 Rihcharius. 58 Adalinda. 59 Adallinda. 60 Adallinda. 61 Gundrada. 62 Matto. 63 Rihni. 64 Baltgarius. 65 Uuillihelmus. 66 Uuillihelmus. 67 Rostanius. 68 Lotharius. 69 Karlmannus. 70 Buoso. 71 Ermengarta. 72 Kuni-bertus. 73 Adalhohus. 74 Uuluila. 75 Guduuuinus. 76 Ratdoffus. 77 Adalbirn. 78 Adalbirn. 79 Liutuna. 80 Geilla. 81 Geilla. 82 Nana. 83 Rimun. 84 Megina. 85 Thiothberga. 86 Hitta. 87 Heiluuihcha. 88 Thiotmarus. 89 Kato. 90 Katonus. 91 Fridegaerus. 92 Uuenilo. 93 Babo. 94 Uualththarius. 95 Uuilliberdus. 96 Guntt-harius. 97 Hildiuuinus. 98 Hildeburga. 99 Fridehelmus. 100 Uuoleradus. 101 Megino. 102 Strangolfus. 103 Teila. 104 Cuonheri.

Namengruppe D (fol. 7r): 1 Helitthinus. 2 Reittuuuinus. 3 Hunoldus. 4 Ada-linus. 5 Mahdrada. 6 Hildisinda. 7 Mahdrada. 8 Hildisinda. 9 Hunoldus. 10 Garamannus. 11 Helittuuuinus. 12 Reittuuuinus. 13 Geilsuuinda. 14 Helisuuinda. 15 Starkarada. 16 Salacho. 17 Salacho. 18 Uualahc. 19 Heriolt. 20 Rihchiu. 21 Gelila. 22 Imma. 23 Immina. 24 Humbalt. 25 Helittuuuinus. 26 Hunoldtus. 27 Adalo. 28 Ruozu. 29 Reigillinta. 30 Adalrada. 31 Adalo. 32 Etgilo. 33 Hildradus. 34 Uulfingus. 35 Rathadus. 36 Heimeradus. 37 Gebehardus. 38 Gotouuar. 39 Uuoluerad. 40 Egibraht. 41 Druogo. 42 Huno. 43 Uualahgarta. 44 Hunoldus. 45 Ruofridus. 46 Liufridus. 47 Ruotbradus. 48 Uuillardus. 49 Gerberdus. 50 Hatholdus. 51 Uuillimanus. 52 Thiodonus. 53 Uuilligerus. 54 Liebrichus. 55 Liebrichus. 56 Gootbaldus. 57 Radolffus. 58 Geilsuuint. 59 Mahdradus. 60 Imma. 61 Guodiu. 62 Stacarad. 63 Uuilla. 64 Marcolt. 65 Aengila. 66 Rihbalt. 67 Badahilt. 68 Bliderad. 69 Uuazila. 70 Udalger. 71 Huumbrahdu. 72 Hildi-suuinda. 73 Odarada. 74 Odarada. 75 Geilsuuinda. 76 Germina. 77 Adala. 78 Madalo. 79 Radolffus. 80 Leipuuuardus. 81 Sibicho. 82 Duodilmus. 83 Ken-burga. 84 Uuambrahdu. 85 Risolffus. 86 Uuolfhardus. 87 Odalheita. 88 Hilt-uuih. 89 Regeneri. 90 Rifridus. 91 Huumbaldus. 92 Burchardus. 93 Gisalbrah-dus. 94 Liutgerus. 95 Seginilta. 96 Adiu. 97 Uualahgarta. 98 Gunhberdus. 99 Uuilla. 100 Hunmi. 101 Erlolffus. 102 Raabburga. 103 Gisalberdus. 104 Rim-berdus eps. 105 Uuideloldus. 106 Dangmarus. 107 Guntberdus. 108 Radolffus. 109 Appa. 110 Uuilligerus. 111 Gerardus. 112 Rihhelmus. 113 Folcoldus. 114 Uuillburga. 115 Meginhardus. 116 IMMA. 117 Thiotbodus. 118 Heruuigus. 119 Alpertus. 120 Uuolfhuonus. 121 Adasinda. 122 Uuisstanus. 123 Uuolfgarius. 124 Uuolfkarius. 125 Uuolueruna. 126 Uuolfdruda. 127 Etdruda. 128 Emmundus. 129 Reittuuuinus. 130 Lupus.

Anmerkung: A, 27: Das *n* ist zwischen *i* und *g* übergeschrieben: *Reginhardus?*; 30: Valentini: *uuolftrandus*; 35: Das *i* ist zwischen *L* und *e* übergeschrieben. B, 2: Valentini: *Einhardais*; 6: Valentini: *himildruda*; 37: Das *l* ist zwischen *i* und *g* übergeschrieben; 40: Das *r* ist zwischen *a* und *d* übergeschrieben; 50: Ein Buchstabe (*S* oder *F*), mit dem zunächst begonnen wurde, ist stehengeblieben; 53 - 57: Die Einordnung dieser fünf Namen ist unsicher, da sie unterhalb der älteren zweiten Kolumne nachgetragen sind; 61 - 68: Auch für diese Namen ist die Reihenfolge unsicher, da die Kolumnenanordnung aus Platzmangel aufgegeben ist; 73: Weit rechts außerhalb der Kolumne eingetragen; 83: Mehrfach korrigiert, für *Folcoldus?*; 87: *i* korrigiert; 99: Das erste *h* ist nachträglich übergeschrieben, das zweite *h* ist vermutlich der aufgegebenen Ansatz des nächsten Namens; 105: weit links neben der Kolumne eingetragen; 114: Valentini: *thiotolffus*; 115/116: Beide Namen sind links neben der Kolumne eingetragen. 119: Valentini: *guntholtus*; 137: Valentini: *uuolflerchus*; 139: Valentini:

uuichingus; 151: Das *n* ist zwischen *A* und *s* übergeschrieben; 164: Das *r* ist zwischen *u* und *g* übergeschrieben; 165: Valentini: ruotcharius; 167: links neben der Kolumne eingetragen; C, 4: *d* über dem Anfangsbuchstaben; 6: Valentini: alasinda; 9: Valentini: uuieldruda, — möglicherweise ist zwischen dem zweiten *u* und dem *e* ein *i* übergeschrieben; 18: Valentini: etgtburga, — das zweite *g* ist (aus *b*) korrigiert; 22: Valentini: genehardus, 23: Valentini uuofni; 30/31: Dazwischen wurde offensichtlich ein Name getilgt; 46: Valentini: froudine; 53: Das letzte *h* wurde dem letzten *t* übergeschrieben; 55: Valentini: engiscalcus; 56: Valentini: engiscalcus; 58: Zweites *l* zwischen *a* und *l* nachgetragen?; 67: Valentini: roscanius; 69: *l* zwischen *r* und *m* übergeschrieben; 72: Vor dem Namen ist *gi* stehengeblieben; 74: Valentini: uuiluila; 76: *t* zwischen *a* und *d* übergeschrieben; 78/79: Dazwischen wurde offensichtlich ein Name getilgt; 87: Zwischen *e* und *i* ein Buchstabe (*l*?) übergeschrieben?; 88: Valentini: thotmarus; 91: Valentini: fridegerus; 97: Valentini: hilduuuinus; 103/104: Diese beiden Namen sind nebeneinander rechts neben der Kolumne eingetragen; D, 50/51: Zwischen den beiden Namen ist ein *m* als aufgegebener Namenanfang stehengeblieben; 57: In der diesem Namen folgenden Zelle wurde ein Eintrag nach *de* abgebrochen; 66: Valentini: ribbalt; 67: Vor dem Namen ist ein *d* stehengeblieben; 68: Valentini: bladerat; 71: Valentini: Huumbrade; 122: Valentini: uuisftanus.

Der Freiburger Theologe Johann Baptist Hirscher und die soziale Frage. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Sozialkatholizismus	
Von Remigius Bäumer	281
Die Gründung des Züricher Elektrotrusts. Ein Beitrag zum Unternehmer- geschäft der deutschen Elektroindustrie 1895 - 1900	
Von Albrecht Strobel	303
Kriegswirtschaft und Wirtschaftskrieg 1914 - 1918. Verdeutlicht an Bei- spielen aus dem badisch-elsässischen Raum	
Von Hugo Ott	333
Brünings Kritik an der Reichsfinanzpolitik 1919 - 1929	
Von Rudolf Morsey	359
Wirtschaftliches Wachstum als Fetisch und als Notwendigkeit	
Von J. Heinz Müller	375
Verzeichnis der Herausgeber und Autoren	393